

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  
Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 28. Juli 1942

Nummer 174

## London: Die kritischsten Tage des gesamten Ostkrieges Rascher Vormarsch im Süden des Don Feindliche Nachschubstrecken westlich von Stalingrad an zahlreichen Stellen zerstört

Eigenbericht der NS-Presso  
Berlin, 28. Juli. Während der Angriffschwung der deutschen und verbündeten Truppen im Südteil der Ostfront nach wie vor mit unverminderter Durchschlagskraft anhält und den Sowjets ein wichtiges Industrie- und Verkehrszentrum nach dem anderen entzogen wird, steigert sich die Niedergeschlagenheit und Ratlosigkeit unserer Gegner von Stunde zu Stunde.

Kann die Sowjetunion eine Spaltung ihrer Armeen verhindern und die Wolga für lebenswichtige Öl- und Materialtransporte offenhalten? Bleiben Russland genügend Lebensmittel für seine Bevölkerung, nachdem schon jetzt 23 vom Hundert der gesamten kultivierten Gebiete verloren gingen?

Der britische Nachrichtendienst, der diese Fragen mit schlecht verbekelter Bestärkung zur Debatte stellt, weiß keine Antwort zu geben und beschränkt sich auf die pessimistische Feststellung: „Die Ostschlachten sind die kritischsten des gesamten Ostkrieges.“ In die gleiche Kerbe schlägt ein Frontkorrespondent der englischen „Exchange“-Agentur mit der Bemerkung: „Man weiß im Moskauer Oberkommando sehr wohl, daß die nächsten Tage von entscheidender Bedeutung für das Schicksal Südrusslands werden können.“

Ueber diese sehr allgemein gehaltenen Betrachtungen hinaus wird in London lediglich die Wichtigkeit der von den deutschen Truppen eroberten Stadt Bataisk eingestanden, mit dem üblichen Zusatz freilich, daß der Verlust dieser Stadt „von bolschewistischer Seite noch nicht bestätigt“ sei.

Nun, das gleiche gilt ja heute noch von Rostow, dessen Fall noch immer nicht klar und eindeutig zugegeben wird. Immerhin ist der Name dieses großen Industrie- und Verkehrszentrums am Don seit gestern abend plötzlich aus den sowjetischen Frontberichten verschwunden. An Stelle bombastischer Lobhymnen auf die „ungebrochene Kraft und Ausdauer seiner Verteidiger“ fließen jetzt mehr und mehr Geständnisse über das „fanatische deutsche Vormarschtempo“ in die Verlautbarungen des Kreml ein. Ein Zeichen dafür, daß angeichts der deutschen Erfolge selbst die heillosen Sügenkünste der Sowjets zu versagen beginnen.

### Einzelheiten über die neuen Erfolge

Zu dem Fortgang der Kämpfe südlich von Rostow und im großen Donbogen teilt das OKW in Ergänzung des gestrigen Wehrmachtsberichtes noch folgendes mit:

„Die Bolschewisten hatten nicht nur die Stadt Rostow, sondern auch das Höhenland südlich des Don und seiner Nebenflüsse bis in den Raum von Bataisk stark besetzt. In erbitterten wechselvollen Kämpfen wurden die Verteidigungsstellungen durch deutsche Infanterie und Panzer durchbrochen und der mit allen Mitteln besetzte Eisenbahnknotenpunkt Bataisk im Sturm genommen. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen des Heeres durch rollende Angriffe gegen feindliche Batterien und Kolonnen. Zahlreiche Geschütze und über hundert Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet. Auch mehrere Städte im Mündungsgebiet des Don, durch die sich die Bolschewisten nach Süden und Südwesten zurückzogen, wurden von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen mehrfach angegriffen. Durch Tiefangriffe deutscher Fernflieger hatten die ungeordnet zurückflutenden feindlichen Kräftegruppen hohe Verluste an Menschen und Material.“

Am unteren Don wurden bereitstehende Brückenköpfe erweitert und neue ge-

### Großerfolge deutscher Flieger

Der Geist Nighthofens und Jummelmans lebt!  
Berlin, 27. Juli. Bei den Luftkämpfen im Süden der Ostfront errang am Sonntag Major Gollub, Kommandeur eines Jagdgeschwaders und mit den Schwärtern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet, seinen 108. Luftsieg. Die Eichenlaubträger Oberleutnant Seß und Oberleutnant Clauen schossen ihren 104. bzw. ihren 102. Gegner im Luftkampf ab. Bei dem jüngsten Angriff britischer Bomber auf Hamburg errang der erfolgreichste deutsche Nachtjäger Eichenlaubträger Hauptmann Bent seinen 42. und 43. Nachtjagdsieg. Damit ist die Gesamtzahl seiner bei Tag und Nacht errungenen Luftsiege auf 51 gestiegen. Oberleutnant Knade schoß in der Nacht zum Montag innerhalb einer halben Stunde drei britische Bomber ab. Das Jagdgeschwader 52 hat seinen 2500. Luftsieg errungen.

bildest. Im Raum ostwärts Nowosibirsk säuberten die deutschen Truppen den neu gewonnenen Raum von verstreuten bolschewistischen Einheiten. Im weiteren Vorstoß durchbrachen Infanterie und Panzer die zur Verteidigung des Don angelegte breite Unterstellung südostwärts Nowosibirsk-Kriwianaja und drangen in den zum verteidigten Ort Besorgenselaja ein. Die Einnahme dieser Orte im empfindlichen Bereich für die Bolschewisten, da der ganze Raum ostwärts Rostow in den letzten Jahren hoch industrialisiert ist und in diesem Gebiet neben vielseitiger Rüstungsindustrie zahlreiche chemische und landwirtschaftliche Industrien liegen.

Im großen Donbogen kam es zu heftigen Kämpfen. Deutsche und rumänische Infanterie-Divisionen brachen im Zusammenwirken mit Panzerverbänden den feindlichen Widerstand. Die Bolschewisten wurden in breiter Front über den Don zurückgeworfen. In einem anderen Kampfabschnitt wurde nach hartem Kampfe gegen sich verstärkenden Widerstand des Feindes der

Übergang über den Tschir-Fluß erzwingen und dabei 27 feindliche Panzer abgeschossen. Vereinzelt erbitterte Gegenangriffe der Bolschewisten wurden abgewiesen und der Feind in weiteren Vorstößen geworfen.

Starke Sturzkampf- und Schlachtliegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres im Donbogen. Die Ziele der deutschen Bomben waren vor allem die Truppentransporte der Bolschewisten auf Straßen und Bahnen im Raum westlich Stalingrad. Durch die häufigen Luftangriffe wurden die Verände des Feindes, Verpfichtungen an die Front zu bringen, erheblich gestört. In wichtigen Verkehrsbahnhöfen entstanden nach Bombentreffern heftige Explosionen und Brände. Die Bahnkörper mehrerer Nachschubstrecken wurden erneut an vielen Stellen zerstört. Durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen wurden mehrere Transportzüge in Brand gesetzt. Deutsche Jäger schützten die angreifenden Kampfflugzeuge und schossen bei Begleitschutz und bei freier Jagd über dem südlichen Abschnitt der Ostfront 112 bolschewistische Flugzeuge ab.

## „Japanische Stoßtruppen in Australien“

Eine aufsehenerregende Behauptung des Reuterbüros - Die Kämpfe auf Neu-Guinea

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 28. Juli. Nach aufsehenerregenden Berichten, die das englische Reuter-Büro aus australischen Kreisen erhalten haben, sollen die Japaner mit U-Booten an verschiedenen Stellen der australischen Küste gelandet sein. Dem Verhalten japanfreundlicher Kreise sei es zuzuschreiben, daß die angeblich gelandeten Stoßtruppen bis jetzt verbergen konnten.

Wenn bisher auch keine sicheren Anhaltspunkte für eine japanische Landung in Australien vorliegen, so ist doch die Tatsache interessant, daß die australische Regierung Teile der eigenen Bevölkerung verdächtigt, den Feinden beihilflich zu sein. Reuter spricht im übrigen mit Vorzorn davon, daß der Zweck der japanischen Stoßtruppenlandungen darin bestehe, geheime Truppenbewegungen der Verbündeten zu erkunden und sie den Japanern weiterzumelden.

Von australischer Seite werden weitere Klärungen auf Neu-Guinea gemeldet. Die

an der Papua-Küste gelandeten japanischen Truppen hätten ihren Vormarsch weiter in das Land hinein angetreten, wobei es zu Kämpfen gekommen sei. Augenblicklich fände Gefechte nordöstlich der Bergstadt Kokoba statt.

### Mit USA-Rüstung unzufrieden

Neuron: „Ein großer Teil noch nicht geschafft“  
Stockholm, 27. Juli. Unter der Überschrift „Donald Nelson mit der Produktion der Vereinigten Staaten unzufrieden“ bringt „Aftonbladet“ eine aus Washington datierte Meldung. Danach erklärte der Chef der amerikanischen Rüstungserzeugung, Nelson, daß die Erzeugung von Flugzeugen, Kampfwagen, Schiffen, Geschützen und Munition im Laufe des Juni zwar größer als im November 1941 gewesen sei. Dennoch gebe diese Steigerung keine Veranlassung zu übertriebenem Optimismus. Es sei noch ein großer Teil der Arbeiten für eine Erhöhung der Rüstungserzeugung nicht geschafft.

## Fünf verwundete Kameraden gerettet

Kühne Tat eines Obergefreiten - Im feindlichen Feuer den Fluß durchschwommen

Berlin, 27. Juli. Die mutige Tat eines Obergefreiten gibt ein Bild von der Härte des Kampfes an den stark besetzten Flußübergängen, an denen die Bolschewisten vergeblich versuchten, den deutschen Angriff aufzuhalten.

Im Hagel des feindlichen Maschinengewehrfeuers waren fünf Infanteristen mit einem Schlauchboot bis zur Mitte des Flusses gekommen, als erst drei von ihnen und dann auch die letzten beiden schwer verwundet zusammenbrachen. Das Schlauchboot trieb nun führerlos mit den Verwundeten flussabwärts dem Feinde zu. Die Verwundenen von Infanteristen und Infanteriepionieren, den verwundeten Kameraden Hilfe zu bringen, scheiterten, da auch ihre Boote vom feindlichen Feuer zerstört wurden und sie selbst teilweise verwundet, an Land zurückschwimmen mußten.

In diesem Augenblick sah ein Obergefreiter, der vom Ufer aus die bedrängte Lage seiner Kameraden beobachtet hatte, einen kühnen Entschluß. Er sprang ins Wasser und

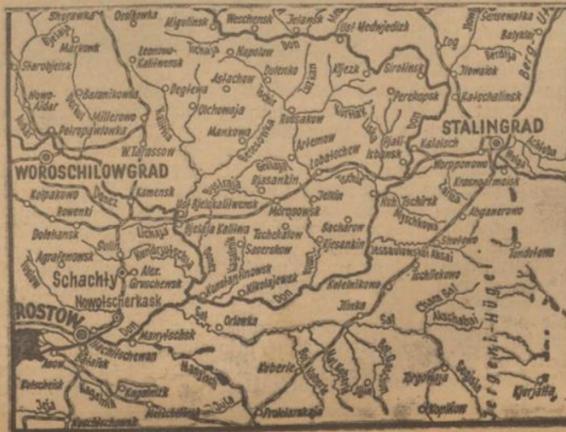
schwamm auf das treibende Boot zu. Die bolschewistischen Maschinengewehrschützen konzentrierten ihr Feuer auf den wehrlosen Schwimmer, der teilweise unter Wasser schwimmend das Schlauchboot erreichte.

Im Hagel der feindlichen Geschosse stieß er nun das Schlauchboot mit den Verwundeten vor sich her und erreichte schließlich das eigene Ufer, wo er erschöpft zusammenbrach. Die Kameraden zogen das Boot an Land und Sanitätskolonnen nahmen sich der Verwundeten an, die schon jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatten. Noch am gleichen Abend verließ der Regimentskommandeur dem todesmutigen Obergefreiten das Eisernes Kreuz und beförderte ihn wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier.

Das Platreiment 153, das bei Woronesch im Erdkampf eingekesselt worden war, vernichtete in den letzten vier Wochen nicht weniger als 130 Sowjetpanzer.

### Bataisk erobert

Die von deutscher Infanterie im Sturm genommene Stadt Bataisk liegt etwa 20 Kilometer südlich von Rostow. Mit diesem Ort, durch den auch die Deltastrom von Don und Großdon nach Rostow fließt, ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt in unsere Hände gefallen. Von hier aus führen in Form einer Habel zwei Schienenwege zu der nordostwärts durch den Ort verlaufenden Duererbindung Nowosibirsk-Stalingrad. Die eine dieser Strecken ist die Lokalbahn Bataisk-Salt über Weischinskaja, die andere dagegen, die Strecke Bataisk-Eschorekaja, ist eine Teilstrecke der großen Nord-Süd-Bahn Moskau-Woronesch-Rostow-Großdon-Bataisk. Unsere Karte zeigt ferner den im gestrigen Wehrmachtsbericht genannten Ort Bataisk im großen Donbogen westlich von Stalingrad.



## Erinnerungen zum Thema „Zweite Front“

Von Helmut Sündermann

Es sind in diesen Wochen drei Jahre vergangen, seit die britisch-amerikanischen Bemühungen, aus der Danzig- und Korridorfrage einen europäischen Konflikt zu entfesseln und einen planmäßigen Angriff gegen Deutschland in die Wege zu leiten, ihren Höhepunkt erreichten. Schon fühlten sich die Kriegstreiber sicher und mit zynischer Offenheit gingen ihre publizistischen Trabanten daran, der immerhin etwas misstrauischen britischen und sonstwie beteiligten Weltöffentlichkeit die Aussichten und Chancen des bevorstehenden Waffenganges in verlockenden Farben darzustellen. Das Hauptargument ihrer Propaganda war dabei der „Zweite Front“-Krieg, der — wie sie prophezeiten — Deutschland nunmehr ebenso bevorstünde, wie einst im Jahre 1914. Von der einen Seite würden die Bolschewisten, von der andern die nicht minder schneidigen Polen das Reich in wenigen Wochen zusammenschlagen. Kurz: Den Gegnern sowohl von vorne wie auch im Rücken zu haben, das ginge über Deutschlands Kraft, das sei sein sicheres Ende.

Es dauerte nach Ausbruch der Feindseligkeiten genau 18 Tage, bis dieses so schöne Thema: „Zweite Front“ zum ersten Male in diesem Kriege auf britisch-amerikanisches Verleumdung gebucht werden mußte! Als dann das Frühjahr 1940 herannahe, als damals alle Briten eine „erlösende Tat“ forderten und die Londoner Kriegsratgeber ein dringendes Bedürfnis empfanden, nach dem Erlebnis des Polenfeldzuges und nach einem Winter des Wartens endlich die Initiative zu übernehmen, da fiel zum wiederholten Male das Wort von der „Zweiten Front“. Die „Erste Front“ war damals noch — vor knapp zweieinhalb Jahren — die Maginotlinie von Basel bis (Nachen) Anfang April 1940 schlug die herbeigeholte große Stunde und es wurde nach der polnischen nun die norwegische „Zweite Front“ errichtet. Sie ist in die Geschichte dieses Krieges als ebenso kurzes wie für die Briten dramatisches Vorpiel des französischen Zusammenbruchs eingegangen, ähnlich der dann ein Jahr später gefallenen neuerlichen britischen Initiative in Jugoslawien und Griechenland.

Mit dem Juni 1941 nun hat sich das Thema „Zweite Front“ in seinem Wesen insofern geändert, als seitdem nicht mehr britische Kriegstreiber, Abenteurer und Leitartikel dieses Wort in die Debatte warfen — ihr Feuererfer war durch dreimalige blutige Erfahrungen abgelöscht — sondern der zuerst lang gepriesene „mächtige Freund“ Stalin in immer lauterem Tönen die Forderung nach einem neuen kriegerischen Experiment Englands auf dem Kontinent erhob. Seit die Sowjets in den Juliwochen des vergangenen Jahres durch die ersten kühnen Schläge der deutschen Wehrmacht nach Osten getrieben wurden, hat Moskau mit wachsender Schärfe auf ein militärisches Unternehmen Englands zur Entlastung des Ostens gedrängt. Den Stalin, Molotow und Komforten war und ist es natürlich gleichgültig, ob die Engländer ein neues Namios, Dänkirchen, Kreta oder Kreta erleben, wenn nur sie selbst dadurch eine Atempause in dringender Not gewinnen.

Den aufgeregten angefächelten Journalisten, die sich gegenwärtig mit lautem Geschrei gebärden, als ob die „Zweite Front“ ihre eigene Erfindung wäre, seien die sachlichen Feststellungen in das Gedächtnis zurückgerufen, die die britische „Sunday Times“ schon am 4. August 1941, also vor Jahresfrist, über diese Frage getroffen hat. Es heißt da: „Selbst wenn“ so bemerkt man in Moskau, die Errichtung einer Zweiten Front den Engländern Behntaufende von Toten und Verletzten kosten würde, darf eine derartige Entlastungsoperation trotzdem nicht unterlassen werden.“ Es scheint uns, daß in den einzelnen Formulierungen dieses Satzes theoretisch so ziemlich alles ausgesprochen ist, was heute auch noch zum Thema „Zweite Front“ zu sagen ist. In der Praxis freilich hat sich die Lage doch verändert. Aber nicht zumunsten derer, die harnen sind, die Moskauer Wünsche in die militärische Tat umzusetzen. Da wäre beispielsweise daran zu erinnern, daß während des Jahres, das seitdem verfloßen ist, die Summe der britisch-amerikanischen Tonnage — auf die unsere Gegner schließlich bei jeder Operation angewiesen sind — um eine für sie fürchterbare Millionenziffer gesunken ist.

Wir werden uns ferner daran erinnern, daß sich die Welt auch sonst zu damaliger Zeit für England um vieles ruhiger darstellte, als es heute der Fall ist, nachdem seither nicht mehr wie früher nur seine Bundesgenossen niederbrachen, sondern es von Singapur bis Maria-Matrat erstmals wichtigste eigene Positionen opfern mußte. Die ersten Rufe nach der „Zweiten Front“ kamen nach den Sowjetzusammenbrüchen in der Gegend von Bialystok und Lemberg. Heute ertönen sie aus dem Bereich des Kaukasus! Es zeigt sich nun, daß Moskau — obwohl es nicht in der Lage war, sich im Verlauf eines Jahres auch nur an einer Stelle,

# Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Rostow wurde die stark besetzte und gut verteidigte Stadt Bataisk nach zweitägigem Kampf von deutschen Truppen im Sturm genommen. Kampf, Zerstörer- und Schlachtgeschwader bahnten hierbei der Infanterie den Weg. Weiter ostwärts stießen schnelle Verbände weit nach Süden vor.

Im großen Don-Vogel warfen deutsche und rumänische Infanteriedivisionen im engen Zusammenwirken mit Panzer- und Luftwaffenverbänden den Feind und erreichten in breiter Front den Fluß. Nordwestlich Kalaitsch stießen Panzerverbände und schnelle Truppen in schwerem Kampf mit sowjetischen Panzer- und Infanteriekräften, die verzweifelt das Höhenplateau westlich des Flusses zu halten versuchten. Schwere Luftangriffe richteten sich gegen den Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga und gegen Eisenbahnziele nordwestlich Stalingrad.

Angriffe auf den Brückenkopf Woronesch wurden blutig abgewiesen. In der Schlacht nordwestlich der Stadt wurden die Sowjets nach Vernichtung eingeschlossener Kampfgruppen über ihre Ausgangsstellungen nach Norden zurückgeworfen. In diesen schweren Abwehrkämpfen sind seit dem 10. Juli allein im Abschnitt eines Armeekorps 751 feindliche Panzer vernichtet worden.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere feindliche Bataillone eingeschlossen.

Deutsche Jagdfliegerverbände schossen gestern bei drei eigenen Verlusten 120 sowjetische Flugzeuge ab. Außerdem brachten italienische Jäger drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

In Ägypten wurde im Südteil der El-Mamain-Stellung ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Die Zahl der in der Abwehrschlacht seit dem 22. Juli vernichteten britischen Panzerkampfwagen hat sich auf 146 und die Zahl der Gefangenen auf 1400 erhöht.

Auf Flugplätzen der Insel Malta wurden durch Bombentreffer mehrere britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands und in den Midlands. Im Kanalgebiet und an der Deutschen Bucht verlor der Feind in Luftkämpfen sechs Flugzeuge.

Nach wirkungslosen Störangriffen am Tage auf westdeutsches Gebiet wurde in der Nacht zum 27. Juli die Stadt Hamburg und Umgebung von der britischen Luftwaffe mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Zivilbevölkerung hatte stärkere Verluste. Fast ausschließlich in Wohnvierteln wurden zahlreiche Gebäude zerstört und beschädigt. Nachzügler, Flakartillerie, Marineartillerie und Vorkostenboote schossen 37 der angreifenden Bomber ab.

an der der deutsche Soldat ihm in großem Angriff gegenübertrat, mit Erfolg zu halten — es doch fertiggebracht hat, sich in genau der gleichen Zeit in den Ländern seiner Verbündeten einen Einfluß auf die Presse und die Öffentlichkeit zu verschaffen, der die Bolschewikenhäuptlinge in die Lage versetzt, regelrechte Blättertürme und Propagandawellen über England und Amerika hinwegbrausen zu lassen. Was uns gegenwärtig aus den angeführten Ländern berichtet wird, zeigt die Spuren eines organisierten Massenwagens — eine Feststellung, die uns insofern erfreulich erscheint, als aus solchen Zuständen selten Vernünftiges geboren wird und es ein Merkmal des Krieges ist, daß die Unvernunft des einen in der Regel Nutzen für den anderen bedeutet.

Es liegt uns ferne, diese Erinnerungen an die vielgestaltigen Phasen des Themas „Zweite Front“ etwa durch Prophezeiungen für die Zukunft zu ergänzen. Wir bedürfen keiner Spekulationen, weil wir über nützliche Erfahrungen und die Briten über nicht minder deutliche Lehren aus der Geschichte dieses Krieges verfügen. Mögen sie diese Lehren vergessen — wir jedenfalls bekennen uns zu den gleichen Grundätzen der unerschrockenen und unerschütterlichen Entschlossenheit, mit der das deutsche Soldatentum in diesem großen Kampf von Sieg zu Sieg geht.

## Britischer Angriff zurückgeschlagen

Rom, 27. Juli. Der italienische Wehrmichtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Südbereich der ägyptischen Front brach in sofortigem Widerstand unserer Verbände zusammen. Wir machten weitere Gefangene. Die Luftwaffe unterstützte die Operationen zu Lande und griff wiederholt die feindlichen Nachschublinien an. Ein englischer Einflug auf Tobruk verursachte geringen Schaden und einige Opfer. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Spitzfliegerverbände, die einen Angriffsversuch auf Bombenflugzeuge der Achse bei ihrem Rückflug von einer wirksamen Aktion auf Malta unternahmen, wurden von italienischen und deutschen Jägern angegriffen. Die deutschen Jäger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

## USA-Funktsperre nach Europa

Cordell Hulls Behreide wirkt sich bereits aus. Von unserem Korrespondenten. Stockholm, 28. Juli. Die USA-Regierung soll nach unoffiziellen Mitteilungen aus Washington für die Dauer des Krieges die Verbindung einer Funk- und Telephonspere nach sämtlichen Inseln planen. Ausgenommen werden sollen nur offizielle Regierungsmittelungen. Hierin sollen u. a. die Verbindungen nach Schweden, der Schweiz, Portugal, Spanien und Australien beschaffen werden. Der USA-Gesandte in Stockholm hat bisher jede Kenntnis einer solchen Absicht abgelehnt.

# Eine Donstadt wandelt ihr Gesicht

Mit den deutschen Soldaten ist auch die neue Ordnung eingezogen

Von Kriegsberichterstatter Kurt Gayer

PK. rd. Wie ein Sturmgewitter ist der Krieg durch die Stadt am Don gestoben. Schwelende Rauchschwaden weisen den Weg, den er zog. Das ferne Donnern der schweren Geschütze verrät, daß die Front bereits weiter vorgeschoben und die vor 24 Stunden noch hart umkämpfte Stadt dem unmittelbaren Feuerbereich entrückt ist.

Als wir uns gestern mit den ersten Panzerpähwagen zur Stadtmitte durchschlugen, wo uns der gisberne Lenin die drohend geballte Rechte entgegenhielt, waren die Straßen leer und die Häuser ausgeföhren. Heute, da uns ein dienstlicher Auftrag zurückführt, finden wir ein grundsätzlich verändertes Bild vor. Mit den nachgerückten Truppenteilen ist die deutsche Ordnung eingezogen und die mit ihrer letzten Habe inzwischen zurückgekehrte Bevölkerung sieht voll andächtigen Staunens, was die Germanen im Zeitraum von wenigen Stunden geleistet haben.

Ueber die Hauptstraße, die vormals kaum für Pferdehufwerke befahrbar war, fließt reibungslos der Nachschub für die Front. Pioniere haben die ausgefahrenen Furten eingeebnet, tragfesten Untergrund geschaffen und die reichlich vorhandenen Bombentrater ausgefüllt. Gefangene wurden herangezogen, die Trümmer der zerstörten Häuser aus dem Wege zu räumen. Und wenn aus der maßlos verhaltenen sowjetischen „Hauptstraße“ in der Eile auch keine Verkehrsstraße erster Ordnung geschaffen werden konnte, so präsentiert sie sich jetzt doch in einem Zustand, der auch den schwersten Wagen glattes Durchkommen ermöglicht.

In den heil gebliebenen Häusern haben die Stäbe Quartier genommen. Die an jeder Weg-

kreuzung angebrachten Marschzeichen der verschiedenen Einheiten ermöglichen tadellose Orientierung. In verzwickteren Fällen helfen die Einzelmannchen der deutschen Wehrmacht, die Männer der Feldgenarmarie, den rechten Weg zu finden. Selbstverständlich haben auch die nimmermüden Nachrichtenleute ihre Kabel schon ausgelegt, und in den provisorisch eingerichteten Schreibstuben klingelt munter das Telephon.

Das Schulhaus wurde zum Hauptverbandplatz hergerichtet. Rübelleise mußte erst der Mist aus den Räumen geschafft werden, ehe man daran gehen konnte, Verwundete aufzunehmen. Im Operationsraum blüht alles vor Sauberkeit. Als die ersten Verwundeten von der nahen Front zurückgebracht werden, erwartet sie neben sorgfältiger, liebevoller Pflege eine überraschend gute Unterkunft.

Auf dem Marktplatz ist der Genosse Lenin sehr schnell von seiner gisbernen Herrlichkeit herabgestiegen. Die letzten Spuren bolschewistischer Herrschaft sind verweht. Als Symbol der neuen Ordnung erscheint das Bild des Führers neben den Plakaten in russischer Sprache, die die Bevölkerung zu tatkräftiger, vertrauensvoller Mitarbeit am Wiederaufbau auffordern.

Trotz des Mangels an Arbeitskräften — die Sowjets haben ganze Landstriche entvölkert — wird in den weiten, fruchtbaren Niederungen des Don kein Korn auf dem Salm verfaulen. Riesige, unüberschaubare Getreidefelder warten in wenigen Wochen auf die Schnitter. Sie werden bereitstehen. Dafür sorgen die rückwärtigen Dienste, die in Wäldern die Arbeit aufnehmen werden, um auch auf verwaltungsmäßigem Gebiete die notwendigen Vereinigungen vorzunehmen, zum Nutzen des Landes und seiner Menschen.

## Japans Ministerpräsident warnt Australien

Bei einer Fortsetzung des nutzlosen Widerstandes wird erbarmungslos zugeschlagen

Dsaka, 27. Juli. Ministerpräsident Tojo gab in einer Massenversammlung in Dsaka eine Uebersicht über die Weltlage und legte ein Fünf-Punkte-Programm für die weitere Festigung der Kriegstruktur der japanischen Nation fest.

Ministerpräsident Tojo würdigte die glänzenden Siege, die Deutschland und Italien an allen Fronten erringen, und fügte hinzu: „Die gegenwärtige Kriegslage, die sich so günstig für die Achsenmächte entwickelt, schafft die Grundlage, auf der Deutschland, Japan und Italien den gemeinsamen Feinden den endgültigen Schlag versetzen werden.“

Ueber Indien erklärte Ministerpräsident Tojo: „In seiner Entschlossenheit, die Vereinigten Staaten und Großbritannien niederzuringen, kann Japan das Weiterbestehen des anglo-amerikanischen Einflusses in Indien nicht zulassen.“

„Australien“, so sagte der Ministerpräsident im weiteren Verlauf seiner Rede, „das liegt im weiten Ozean vollständig isoliert da, hat sich in die bejammernswerte Lage versetzt gesehen, von den Vereinigten Staaten

hoffnungslos Hilfe erbetteln zu müssen. Sollten die australischen Staatsminister weiterhin hin- und hergehauert werden, so ist es wohl kaum nötig zu wiederholen, daß bei einer Fortsetzung des nutzlosen Widerstandes Japan keine Gnade kennen und erbarmungslos zuschlagen wird.“

Tojo fasste dann die Fünf-Punkte-Politik zur weiteren Festigung der Kriegstruktur der Nation wie folgt zusammen: 1. Die Stärkung der geistigen Einheit der Nation; 2. die Wichtigkeit, die zweckmäßigsten politischen Maßnahmen stets zum geeigneten Zeitpunkt rasch in die Tat umzusetzen; 3. die Absicht der Regierung, den Lebensstandard der Nation aufrechtzuerhalten; 4. die Erweiterung der Produktion und 5. die Erneuerung und Belebung der Erziehung.

## Volkschädling hingerichtet

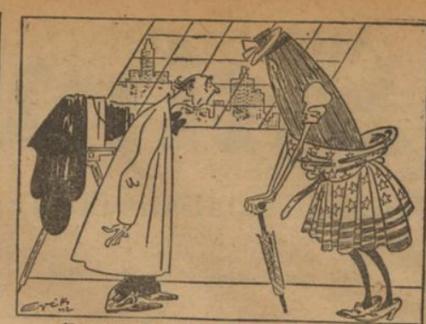
Für Kranke bestimmte Lebensmittel verschoben

Berlin, 27. Juli. Am 24. Juli 1942 ist der am 1. Oktober 1902 in Bendorf geborene Eugen Holler hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt a. M. als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Holler hat sich als kaufmännischer Leiter eines Krankenhauses auf Kosten der Kranken große Mengen bezugsbeschränkter Lebensmittel verschafft und sie teils für sich verbraucht, im übrigen gegen Bestechungsgelder an Dritte verschoben.

# Der Raum südlich des Don

Das Gebiet südlich des Don-Unterlaufs reicht zwar an die überragende wirtschaftliche Bedeutung der Rohstoff- und Rüstungsbezirke des Donez-Bedens nicht heran, aber auch es besitzt Verkehrs- und Industrieanlagen von erheblichem Wert. Die Sowjets haben den Raum zwischen dem Ostufer des Asowschen Meeres und den Zergeni-Hügeln, die östlich des Don-Vogens eine natürliche Grenze gegen die Wolga-Tiefen bilden, verkehrstechnisch und industriell weitgehend erschlossen. Die Erdöl-Höhrenleitung, die über das Kuban-Gebiet nach Rostow heraufgeführt, teilt diesen Landkomplex in zwei Teile, von denen der westliche wegen der Nähe des Asowschen und des Schwarzen Meeres den größten wirtschaftlichen Wert hat. Man grenzt diesen Distrikt an besten ab, wenn man von Rostow in Richtung der Erdölleitung südlich bis zum Kuban-Fluß geht und sich dann im Zuge einer zweiten Petroleumleitung nach Westen wendet und über Mailkop den Schwarz-Weer-Baien Naapie erreicht. In diesem Abschnitt fließt der größte Teil der Eisenbahnen, die den Verkehr zwischen dem Asowschen und dem Schwarzen Meer im Westen und der Wolga und dem Kaspiischen Meer im Osten herstellen. An der Küstentstraße zwischen Rostow und Naapie liegen die Häfen von Now, Schabelskoje, Teif, Kamyschewatki, Aktarb, Temrjut, Zenikale und Taman (an der Straße von Kertsch), Naapie und Noworossisk, also eine Kette von Schiffsanlegeplätzen, die teilweise dem Küstendienst und teils dem Uebersee-

verkehr dienen. Das vielverzweigte Eisenbahnnetz, das die meisten dieser Hafenshäfte mit der von Rostow nach Süden führenden Hauptstrecke verbindet, ist mit vielen Verbindungen und Kreuzungen über die zahlreichen wichtigen Industriezentren geleitet, die sich zwischen Don und Kuban ausbreiten. Im westlichen Abschnitt dieses Gebietes sind besonders Krasnodar und Noworossisk hervorzuheben. Der östliche Teil des Industriegebietes südlich des unteren Don wird von zwei Flüssen durchzogen, dem Sal, der auf den Zergeni-Hügeln entspringt und dem Manhtsch, der seine Quellen in den südlichen Ausläufern dieser Hügelkette hat. Sie durchschneiden bei ihrem Lauf zum Don die große Eisenbahnlinie, die von Noworossisk über Krasnodar nach Stalingrad an der Wolga führt. Das neue Wirtschafts-Gebiet von Proletarskaja ist zwischen einer seearartigen Verkehrsader des Manhtsch und der Hauptstrecke der Petroleumleitung eine Eisenbahnlinie über Metshetinskaja, die in der Nähe von Torgowje die Strecke Noworossisk-Stalingrad erreicht, um so das Gebiet von Proletarskaja an den Don und an Rostow heranzubringen. Der Aufbau der Industrie in diesem Teil des Südostrans war allerdings noch im Gange. Alle Pläne waren darauf abgestellt, auch das Gebiet südlich des Don zwischen Rostow und Stalingrad mit einem dichten Netz von Rüstungsfabriken zu überziehen, denen das reiche Donez-Beden die Rohstoffe liefern sollte.



Tonnage-Tendenz: Immer schwächer! Machen Sie noch schnell eine Aufnahme von mir, ich brauche ein Erinnerungsbild für Franklin und Winston! (Zeichnung: Eric / Scherl.)

## Eichenlaub für Oberleutnant Bauer

Mitterkreuz für Generalmajor Kraiß. Stuttgart. Anb. Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh dem Oberleutnant Bauer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader als 107. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes. Oberleutnant Bauer vernichtete bekanntlich am 25. Juli seinen 102. Gegner.

Der Führer verlieh das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Dietrich Kraiß, Kommandeur einer Infanterie-Division, an Hauptmann Otto Stampher, Bataillonsführer in einem Gebirgsjägerregiment und an Oberleutnant Henze, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Generalmajor Kraiß, am 16. November 1889 als Sohn des Finanzrates Karl Kraiß in Stuttgart geboren, zeichnete sich bei den neuen Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront durch tapferen persönlichen Einsatz und überlegene Führung hervorragend aus. In raschem Zupaden schnitt er dem Feind in seinem Abschnitt den Rückzug ab und fügte ihm schwerste Verluste an Menschen und Material zu.

## Trauerfeier für Stolzing-Cerny

Der Gauleiter legt Kranz des Führers nieder

München, 27. Juli. In einer vom Führer angeordneten Parteitrauerfeier wurde am Montagmittag dem um die Bewegung hochverdienten Kulturschriftleiter Josef Stolzing-Cerny die letzte Ehre zuteil. Mit den Reichsleitern Schwarz und Fiebler, dem Gauleiter Paul Giesler, dem Vertreter des Reichspressechefs, Stabsleiter Sünnermann, und dem Vertreter des Reichsleiters Amann, Hauptdienstleiter Korth, nahm eine große Anzahl führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der deutschen Presse an dem feierlichen Trauerakt in der Ehrenhalle des Münchener Hoftheaters teil. Den Dank für die unerschütterliche Treue zum Führer und seiner Bewegung sprach bei dem Trauerakt St.-Brigadeführer Zöberlein in seiner Gedebrede aus. In Anschließ legte Gauleiter Paul Giesler den Kranz des Führers an der Bahre nieder.

## Sie schweigen immer noch

Ämtlicher Bericht über die Geleitzugkatastrophe

Berlin, 27. Juli. Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. bis 10. Juli 1942 gemeldeten überwältigenden Erfolge der deutschen Unterseeboots- und Luftwaffe gegen den englisch-amerikanischen Großgeleitzug im Nordmeer erfahren nun auf Grund von Gefangenenausagen ihre erste Teilbestätigung. Der Geleitzug bestand aus 37 Transportschiffen mit einer Gesamttonnage von 231 000 BRT, die in neun Kolonnen zu je vier Schiffen zögen. 21 mit dem verschiedensten Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladene Dampfer mit zusammen 136 081 BRT. sind auf Grund der bisherigen Auslagen geretteter Kapitäne und Besatzungsmitglieder namentlich erlöst worden. Für 60 v. H. dieses Großgeleitzuges haben also gerettete Besatzungsangehörige selbst den Untergang bereits bestätigt. Auch die Namen der übrigen von Unterseebooten und Flugzeugen versenkten Schiffe sind im Verlauf dieser Ermittlungen inzwischen vollständig bekannt geworden. Da noch laufend weitere Ueberlebende, vor allem durch Unterseeboote in deutsche Stützpunkte eingebracht werden, dürften weitere Einzelheiten in den nächsten Tagen bekannt werden. Die britische Admiralität und das amerikanische Marineministerium haben bisher die ganze Geleitzugkatastrophe totgeschwiegen.

## Wegen der steigenden U-Boot-Gefahr

Ausbau der Panamerika-Straße

Wigo, 27. Juli. Die Vereinigten Staaten gehen mit Hochdruck daran, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, die Nicaragua-Panamerika-Straße fertigzustellen. Nachdem Washington sich kürzlich bereit erklärte, sowohl die Finanzierung wie auch die Durchführung des Baues zu übernehmen, sind nun zahlreiche Militäringenieur nach Nicaragua geschickt worden. Diese sollen die letzten technischen Vorbereitungen treffen. Die Mitarbeit eines Pioniertrupps zeigt, daß die U.S.A. der Panamerika-Straße militärische Bedeutung beimessen.

## Politik in Kürze

140 finnische Frontkämpfer, die am Winterkrieg gegen die Sowjets mit Auszeichnung teilgenommen haben und zum Teil schwer verwundet wurden, bereiten zur Zeit auf Einladung des Reichsleiters # Simmler das Großdeutsche Reich.

Der türkische Volkshater in Berlin, Gerede, verließ am Montagabend die Reichsbauhauptstadt. In seiner Verabschiedung hatten sich im Auftrag des Führers Staatsminister Meißner sowie in Vertretung des Reichsaußenministers Staatssekretär Weisfäcker eingefunden.

Im Irak reiben die britischen Terrorakte nicht mehr ab. So wurden wieder 33 Personen verhaftet und in das Konzentrationslager nach Amrad verschleppt.

In Schweden wurden hiesische Emigranten wegen Spionage zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Deutsche Worte

**Houston Stewart Chamberlain:**  
Das, was wir mit Betonung das Deutsche zu nennen berechtigt sind, ist der herrlichste Besitz, den es für Menschen gibt, und birgt die Fähigkeit zu ungeahnter Entwicklungsfülle.

**Friedrich Nietzsche:**  
Wir haben uns über unser Dasein vor uns selbst zu verantworten; folglich wollen wir auch die wirklichen Steuermänner dieses Daseins abgeben und nicht zulassen, daß unsere Existenz einer gedankenlosen Zufälligkeit gleiche.

**Wannerschrad**  
der Freien Reichsstadt Straßburg  
Viel lieber gestritten und ehrlich gestorben, als Freiheit verloren und Seele verdorben.

## Volksturntag und Volksmehrkampftag

Sportbereichsführer Dr. Klett hat angeordnet, daß in Württemberg die von der Reichsleitung angeordneten Volksturntage im Turnen und im Mehrkampf aufzusammeln und in der Zeit vom 1. August bis 20. September abgehalten werden. Der Volksturntag in jeder Gemeinde soll ein solcher Turn- und Sporttag durchzuführen werden. Besonders soll darauf geachtet werden, daß alles mitmacht und jeder auch mitmachen kann, so daß die Anforderungen nicht so hoch zu stellen sind. Beachtenswert ist weiter noch die Anordnung, daß überall ein Kinderturnen einzuführen ist. Der Bereichsführer stellt fest, daß es in Württemberg gelungen ist, trotz erheblicher Schwierigkeiten den Winterantrag zu meistern. Nun muß es gelingen, auch den Sommerantrag des Reichsleiters zu erfüllen!

## Künstliche Fasern aus Hopfenstengeln

In der Erzeugung natürlicher und künstlicher Fasern marschiert Deutschland heute an der Spitze in der Welt. Dabei ist die Heranziehung neuer Rohstoffe zur Fasergewinnung nicht einmal abgeschlossen; auch ferner abliegende Rohstoffquellen werden mit steigendem Erfolg genutzt. Als Beispiel sei an das Karstoffkraut erinnert, und als neuestes wird gemeldet, daß nunmehr auch die Verjuche, Hopfenstengel zur Fasergewinnung heranzuziehen, erfolgreich verlaufen sind. Mit Unterstützung des Reichsamtes für Wirtschaftsausbau wurden vom Reichsverband deutscher Hopfenpflanzer die Untersuchungen auf der notwendigen breiten Grundlage durchgeführt. Es wurde ein Versuchswert erreicht, das die anfallenden Hopfenstengel verarbeitete. Der Reichsverband der deutschen Hopfenpflanzer bezeichnet dabei einen solchen Erfolg, daß es heute schon schwierig ist, die Mengen an Hopfenstengeln heranzubringen, die verarbeitet werden können. Im übrigen liefern die entfaserten Stengel noch einen wertvollen Rohstoff für die Zellstoffwerke.

## Hausgehilfsinnen bei Kinderreichen

Die durch Verordnung schon voriges Jahr eingeführte Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfsinnen in kinderreichen Haushaltungen soll die Hausgehilfsinnen mehr als bisher veranlassen, eine Tätigkeit in kinderreichen Haushaltungen aufzunehmen. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz feststellt, ist es jedoch erwünscht, daß sich Hausgehilfsinnen aus Haushaltungen, die nicht mehr als kinderreich gelten — weil Kinder das 14. Lebensjahr überschritten haben — für eine Tätigkeit in anderen kinderreichen Haushaltungen zur Verfügung stellen. Das gilt um so mehr, als es sich hierbei meist um erfahrene und für den Einsatz in kinderreichen Haushaltungen geeignete Kräfte handelt. Da aber die Arbeitsbelastung im Haushalt erst allmählich abnimmt, wenn eines oder mehrere Kinder die Altersgrenze von 14 Jahren überschritten haben, ist es angebracht, die Anrechnung der Weiterbeschäftigung auf die Anwartschaft für die Ausstattungsbeihilfe für eine gewisse Zeit zuzulassen.

## Spätsommerzauber

Von Karl Burkert

Der Mai hat ein Kleinkinderherz, unruhig und zappelfast; hastend nach allem, was grell und bunt ist. Brütend und flammend steht der Juli im Feld, erfüllt von ungeheuren Energien. Aber der Spätsommer ist wie ein seltsames Fest. Ein Fest, bei dem es keine Trompeten und Pauken gibt, sondern nur stille, fast schlaftrig hängende Fahnen. Bei dem es nur Geigen gibt, die manchmal ein ruhiges blaues Andante spielen und manchmal ein Adagio, stehend fein.

Eines Morgens erwacht man, läßt die Augen rund gehen und wundert sich über Nähe und Ferne. Alles blickt einem an aus einem unglücklich verhaltenen Berggoldstein heraus. Der Himmel ist anders blau. So tiefgenau, so irdisch. Es ist, als ob er Wald, Wiese, Dorf und Heide noch einmal recht innig in seinen Arm hineinnehmen wollte. Am Abend verflucht die Sonne messinggelb.

Dünn und leiz gehen die Bäche zwischen den glatten Bänken und kripelnden Schiffsäulen, ein mystisches Schweigen äugt aus jedem Busch. Das lustige Vogelvolk weiß nun nichts mehr. All die Schnäbel verperrt und stumm. All die Liebesgedanken ausgezogen aus den kleinen Vogelherzen. Eine leise Nachdenklichkeit keimt darinnen, die alle Tage um ein Witzlein wächst, die zuletzt all das Seimtraute überwandert mit einem unwiderstehlichen Feuertanz.

Und die Gärten sind von einer süßen Schwermut überwoben. Weg die klaren Lilien, die feurigen Rosen. Fort der leuchtende Fingerhut, der blauglänzende Ritterpöppel. Die Geranien und Sonnenblumen sehen doch gar zu altlicherlich aus. Ihr steifes Schielen über die Bäume hinweg! Wie verstämmter Singsänger nach Mannsglid. Aber die farbenstarken Athern inszenieren nochmals einen ganzen

In Ergänzung der bisherigen Regelung bestimmt der Generalbevollmächtigte des Reichs, daß auch bei Weiterbeschäftigung der Hausgehilfin bis zu einem Jahr auf die Anwartschaft anzurechnen ist. Darüber hinaus findet eine Anrechnung nicht statt.

## Sportschäden im Kindesalter

Wie bei einem in Innsbruck abgehaltenen Kursus für ärztliche Fortbildung bei der Besprechung von Sportverletzungen im Kindesalter von Dozent Dr. Kovpich (Wien) betont wurde, ist es für den Arzt wichtig, zu wissen, wie weit die Leistungsfähigkeit des Jugendlichen reicht und daß der Jugendliche auf Ueberanstrengungen viel stärker als der Erwachsene reagiert. Die Elastizität des jugendlichen Kreislaufes ist sehr groß, und es darf eine beschleunigte Herzaktivität sowie ein etwas erhöhter oberer Blutdruck beim Kinde durchaus nicht als schlechtes Zeichen aufgefaßt werden. Bei normaler sportlicher Beanspruchung kommt es beim Kinde zu vertieftem Atmen. Tritt starke Atembeschleunigung auf, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit bereits erreicht ist. Beim Kinde ist es sehr schwierig, eine Herzvergrößerung mit Sicherheit festzustellen, denn während der Pubertät ist die Herzgröße sehr schwankend. In dieser Zeit soll das Kinde keine körperlichen Ueberanstrengungen vollbringen, da dadurch das Wachstum ungünstig beeinflusst wird. Ist einmal eine Ueberanstrengung eingetreten, dann erreicht der betreffende Jugendliche seine frühere Leistung meist nicht.

## Wichtiges in Kürze

Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks mitteilt, soll in Zukunft bei den Lastkraftwagen eine Kriegserleichterung eintreten. Die Versicherungsgesellschaften sind von ihrer Wirtschaftsgruppe aufgefordert worden, Versicherungsbeiträge bei Fahrzeugen, die über ein Vierteljahr in Reparatur stehen, um die Dauer der Zeit, die ein Vierteljahr überschreitet, kostenlos zu verlängern.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat für jeden deutschen Bau die Errichtung einer

## „Kuriertelegramm Front-Heimat“

Rasche Verbindungsmöglichkeiten für dringende persönliche Angelegenheiten

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der Truppenbetreuung ist von der Wehrmacht in dem „Kuriertelegramm Front-Heimat“ eine neue schnelle Verbindungsmöglichkeit von der Front zur Heimat geschaffen worden, die dem Frontsoldaten jedes Dienstgrades in dringenden Fällen offen steht.

Das „Kuriertelegramm“ soll in erster Linie den an der Front eingestellten Soldaten die Möglichkeit geben, in dringenden persönlichen Angelegenheiten ihren Angehörigen in der Heimat eine Nachricht schneller zukommen zu lassen, als es mit der Feldpost möglich wäre. Im wesentlichen wird es sich hierbei um die Benachrichtigung der Angehörigen im Falle einer Verwundung handeln. Andererseits wird das „Kuriertelegramm“ oft auch eine erfreuliche Nachricht enthalten, z. B. die Ankündigung einer überraschenden Urlaubsbewilligung oder Stellungnahme zu einer wichtigen Familienangelegenheit.

Das „Kuriertelegramm“ darf außer der Anschrift acht Worte umfassen, also z. B. „leicht verwundet, Lazarett Drel, bereits gute Besserung, Fritz“. Die Anzahl der Telegramme, die täglich für die einzelnen Armeen zugelassen sind, ist so hoch bemessen, daß alle wirklich dringenden Benachrichtigungen durchgeführt werden können.

Das „Kuriertelegramm“ wurde am 10. Mai

vollen Mädchenfrühling. Sie sind wie eine letzte, allerletzte Seligkeit.

Das zarte Geblümel an den Begrändern und auf den Feldrainen wird von Tag zu Tag dünner, auch die purpurnen Heidefrüchte sterben hin in einem ersten Braun. Die Zeitlose schauert jetzt auf allen Wiesen. Sonderbar greifen diese Blüten, einarmigen Blüten aus Herz. An süße, traurige Frauen muß man denken. Verkommen stehen die Föhren. Verpörrichte Sonnenporenen zucken durch ihr krummes Geäst. In den Waldsäumen reifen die dämmerblauen Schlehen, und hier und da aus einem Laubwipfel lobert plötzlich, wie eine Flamme, ein duldenroter Blätterjung.

Und manch einer, der um die Bierzig ist, bemerkt sich, ob er nichts veräußert hat. Ob er nicht gedeutet hat mit den wenigen köstlichen Stunden des Lebens. Und dem und jenem fallen mit einem funkenheiß feine frühen, guten Jahre ein, die nur noch wie aus Dämmerungen herüberwinken mit einem Rosenblatt, mit einem Frauenbrief, mit einer Haarlocke, mit einer schlanken Fingerspitze. Und dann spürt man auf einmal ein ganz bestiges Sehnen. Wonach? Ach, wenn man das wüßte! — Und was die ganz großen Träumer sind, die richtigen Regenbogenritter, die möchten jetzt nochmals achtzehn sein. Die Tasche voll krauser Gedächte, im Herzen ein kleines Mädchenbild.

Nein, das ist ewig vorbei. Die Welt wird stiller und stiller. Auch die Wäldchenwälder fühlen es und ihre Verse werden immer sanfter, ergebener, trauriger. Von Abend zu Abend werden ruhiger die Atemzüge des Waldes. Ganz gedankenverloren, ganz hinterfüngig lächeln die Steine in der Sonne. Durchsichtiger wird die Luft von Stunde zu Stunde, immer näher und klarer das Gesicht der Gegend.

Dann eines Morgens denkst du plötzlich an die Stadt zurück, an die große, zerplitterte Stadt mit ihrer Unrast, ihrem Blumengehirn,

Arbeitsgemeinschaft „Hilfe bei Kindererziehung in der Ehe“ durch den Gauamtsleiter für Volksgesundheit angeordnet. Es dürfe nichts unversucht bleiben, um ungewollt kinderlos gebliebenen Ehen mit allen Mitteln der ärztlichen Kunst und Wissenschaft zu dem gewünschten Kinderreichtum zu verhelfen.

In einer kriegswichtigen Tagung der Reichsfachgruppe Sinter wurde über kriegswichtige Maßnahmen in der Frage der Betriebsmittel beraten. Während des Krieges soll nur noch ein Rähmchenmaß, die deutsche Normalbrutwabe, hergestellt werden. In Zukunft wird es auch nur zwei Arten Wienendwaben geben, eine Hinterbehandlungsbeute und eine Oberbehandlungsbeute.

## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 11 bis 11.50 Uhr Violinsonate von Johannes Brahms; 16 bis 17 Uhr Auszüge aus den Duen „Andra“, „Die Favoritin“ und „Undine“; 20.15 bis 21 Uhr Berliner Rundfunkkonzert mit Werken von Weber, Wolf und anderen. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr Spätnachmittagskonzert der Wiener Philharmoniker aus Amsterdam; 20.15 bis 22 Uhr letzte Musik.

## Aus den Nachbargemeinden

**Unterhangstett.** Die Gefreiten Karl Bäuerle und Ernst Walz von hier wurden für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

**Herrenberg.** Der Volksschwimmtag brachte im Freibad zwei Wasserballspiele zwischen je einer Mannschaft der Herrenberger und Böblinger Sinterjugend. Die beiden Spiele gingen mit 2:0 Toren jeweils an die Herrenberger Mannschaft. Den Wasserballspielen schlossen sich Vorführungen im Rettungsschwimmen an. Zur Abnahme der Prüfung für das Reichsportabzeichen stellten sich 29 Bewerber.

**Porzheim.** In einem Installationsgeschäft in der Nordstadt ereignete sich ein schwerer Unfall. Als ein Arbeiter mit dem Löten eines unrichtig gebundenen Blanks eines Lastkraftwagens beschäftigt war, explodierte dieser. Der Arbeiter erlitt Brandwunden im Gesicht, auf der Brust und an beiden Händen.

## Dienstplan der HJ.

SSM-Mädelsgruppe 1/401. Am Dienstag Antreten der Spielschar um 20 Uhr im Saalkasten.

dieses Jahres zunächst nur in einem bestimmten Sektor der Ostfront eingeführt und hat sich hier voll bewährt, so daß es nunmehr für den größten Teil der Ostfront zugelassen werden konnte.

Mit dieser Neueinrichtung wird neben dem Hauptnachrichtemittel, durch Feldpost sowie durch Flugpost, ein neues Bindeglied zwischen Front und Heimat geschaffen, das nicht nur die Frontsoldaten, sondern vor allem die Angehörigen in der Heimat dankbar begrüßen werden.

Das „Kuriertelegramm“ wird dazu beitragen, die sorgenvolle Ungewißheit, die bisher oft um das Schicksal des Frontsoldaten in der Heimat schwebte, wenn der Feldpostbrief infolge der Lage einmal längere Zeit ausblieb, bannen zu können. Gleichzeitig ist die Einführung des „Kuriertelegramms“ Front-Heimat“ ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der Nachrichtentruppe, die als Führungstruppe des Heeres auf ihrem Europa umharnenden Weg nicht nur den gesamten militärischen Nachrichtenverkehr trägt, sondern darüber hinaus noch diese Aufgabe übernehmen kann.

Das „Kuriertelegramm“ läuft auf Wehrmachtstelegrammen in jedem Fall bis nach Berlin und wird von dort aus als normale Feldpost weitergegeben, so daß die Gesamtlauzeit meistens etwa drei bis vier Tage betragen dürfte.

ihrem öden, matten Herzen. Noch eine Handvoll Sommerfreude, wenn du pflücken könntest! — Und man rennt hinein in die Wiesenfrühe. Und man wirft sich auf einen Grasrain, räfelt sich zum letztenmal in glücklicher Faulheit. Wie die Luft noch riecht! Nach lauter Heide und Quendelblumen. Und man nimmt ein Stücklein duffigwarmen Mittag, drückt ihn an das Herz. Noch einmal läßt man sich den Himmel, diesen reinen, in die Augen sinken. Noch einmal lauscht man der Mundorgel, die der Süßbub spielt.

## Von Hausfrauen und vom Haushalten

Eine schlechte Hausfrau trägt in der Schürze mehr aus dem Haus als der Mann im Eintretwagen hinein fährt. (Sprichwort.)  
Es gehört mehr zum Haushalt als vier Beine unter einem Tische. (Holländisches Sprichwort.)

Der Hausfriede kommt von der Hausfrau. (Deutsches Sprichwort.)  
Eine Hausfrau sei keine Ausfrau. (Deutsches Sprichwort.)

Die Hausfrau hat ihr Licht vom Manne wie der Mond von der Sonne. (Dänisches Sprichwort.)

## Eine neue Kartoffelsorte in Böhmen

In Watna in Südböhmen werden zur Zeit Züchtungsversuche mit einer bisher in Europa wenig bekannten edelartigen Knollenfrucht gemacht. Es handelt sich um die Pflanze Solanum tuberosum, die aus Nordamerika eingeführt worden ist und eigentlich eine Kreuzung zwischen dem Topinambur und der Riesensonnenblume darstellt. Die Pflanze ist durch ihren außerordentlichen Knollenreichtum ausgezeichnet, der hundert bis zweihundert Knollen je Pflanze beträgt. Die Knollen enthalten Stärke und in großer Menge Vitamin C. Sie haben einen köstlichen Geschmack und schmecken namentlich gekocht sehr gut. Infolge ihres Inhalts an Vitaminen eignen sie sich auch zum Genuß für Suckerkranker.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Sand  
VOR DEM WINDE  
Ein Flieger-Roman  
von Hanns Kappler

Fortsetzung

„Tripolis?“ entfuhr es Ulla, dann trat sie zum Tisch und nahm den Briefumschlag auf. Große, bunte Marken bedeckten fast die ganze Fläche. Der Brief war mit der Flugpost befördert worden. Ulla erkannte die Schrift ihres Verlobten und riß hastig den Umschlag auf. Mit zitternden Händen entfaltete sie den mit wenigen Zeilen bedeckten Bogen.

„Meine liebe Ulla! Du wirst inzwischen längst erfahren haben, daß ich den Wüstenflug nun allein begonnen habe. Diesen Brief schrieb ich in Audschila, kurz vor meinem Start. Es ist mir auf dem Herflug eingefallen, warum Saffo zurückblieb, und das muß ich Dir noch mitteilen, ehe das Schweigen der Wüste mich aufnimmt. Saffo hat mir vor längerer Zeit verraten, daß er Dich liebt. Ich habe nicht recht an ihm gehandelt, ich weiß es heute. Aber es ist nicht mehr zu ändern. Es hat ihn anscheinend härter getroffen, als ich dachte; denn ein Saffo-Folkening treibt nicht wegen einer Kleinigkeit. Macht ihm bitte kein Vorwürfe. Die Schuld liegt bei mir. Bis auf ein siegmumtränztes Wiedersehen! — Harald.“

Stöhnend ließ Ulla den Brief sinken und bedeckte die Augen mit ihrer heißen Hand.

Harald Boyesen hatte ein Bekenntnis abgelegt, ehe er den Flug auf Tod und Leben begann. Nun war der Schleier, der über so vielen Fragen und Rätseln gelegen, weggerissen worden. Nun waren die Karten offen ausgebreitet, mit denen Harald Boyesen das Spiel zu gewinnen gedachte. Er hatte von der Liebe Saffo-Folkening zu Ulla gemußt. Er stellte diese Tatsache als Mittelpunkt seiner Berechnungen auf. Abseits gab er die Verlobung wenige Stunden vor dem Start zum Wüstenflug seinem Kameraden bekannt. Ohne Zweifel beabsichtigte Harald Boyesen dadurch, Saffo Folkening aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen, um selbst einen gewissen Vorteil für den Wettbewerb herauszufischen.

Ja, jetzt erkannte es Ulla klar. Harald war unbedacht in seinen Handlungen. Er nahm keinerlei Rücksicht auf andere, er kannte es von Jugend auf nicht anders. Er war der typische Erfolgsmensch. Mit einer Leichtfertigkeit ohnegleichen spielte er ein Menschenkind aus, um dadurch einen Gewinn für sich zu erzielen. Gewiß, die Verlobung mit Ulla wäre später ohnehin einmal erfolgt. An seiner Liebe zu Ulla war nicht zu zweifeln. Nur die Absicht, zu einer ihm gelegenen Stunde das Geheimnis ihrer Liebe öffentlich aufzudecken, war verwerflich.

Mit tiefer Bitternis im Herzen barg Ulla Ramin den Brief in ihrer Handtasche. Wie aus weiter Ferne klang ihr jetzt die lede Stimme der rechtseligen Rita in den Ohren: — den Saharaflug aber wollte Harald Boyesen um jeden Preis gewinnen!“

Insgesamt mußte Ulla Ramin den Scharfblick ihrer Freundin bewundern, wenn auch ihre Methoden, Wahrheiten oder Erkenntnisse auszu-plaudern, nicht immer von allzu großer Feinsinnigkeit zeugten.

Der Entschluß, was in der Folge zu tun sei, reifte in Ulla. Es gab jetzt nur noch einen Weg: Den Bittgang zu dem Manne, der in einem einsam gelegenen Haus in der Heide wohnte.

Bad summt der Motor ihres Wagens sein altgewohntes Lied. Staub wirbelte unter den Rädern auf. Ein sandiger Weg verlief sich in der Ferne.

Die Dämmerung war inzwischen hereingebrochen. Der letzte Glutschein der im Meer untergetauchten Sonne zuckte in breiten Strahlenbündeln über den Himmel.

Als Ulla zwischen den letzten hohen Wacholdern vor dem Heidehang dahinschritt, traten zwei Menschen aus der Tür des erleuchteten Blockhauses.

Ulla verhielt den Schritt.  
Dort drüben stand Saffo Folkening Hand in Hand mit einem Mädchen —

„Das kühne Unternehmen des Deutschen scheint gelingen zu wollen“, sprach der Funkoffizier Mario Tegesta und legte eine soeben eingegangene Meldung vor Leutnant Gaboni hin.

„Magari! Wollte Gott, daß Boyesen auch die letzte Wüstenstrecke glücklich überwindet.“

„Nach den Positionsangaben des Fliegers nähert er sich der Grenze von Tripolitania. Er dürfte in einer halben Stunde die Stadt Rhat überfliegen.“

Leutnant Gaboni, der Kommandant des Militärflugplatzes von Audschila, warf einen Blick zu der großen Landkarte hinüber, die in seinem Arbeitszimmer an der Wand befestigt war.

„Wir können morgen mit der Ankunft des Deutschen rechnen“, bemerkte er dabei. „Ich habe bereits alle Anordnungen ergehen lassen, um ihm einen gebührenden Empfang zu bereiten. Dieser Wüstenflug ist eine heroische Tat! Es gehören nicht allein Können und Mut, sondern auch ein eiserner Wille dazu, eine derartige Flugstrecke zu bezwingen. Und das ohne Helfer, ohne Funker, ohne Monteure!“

„Es dürfte kaum einen Sportflieger geben, der Boyesen übertrumpfen könnte“, pflichtete der Funkoffizier bei. „Ein Wüstenflug quer durch die afrikanischen Wüsten — das ist eine wahre Meisterleistung!“

„Was sagen übrigens die Wettermacher?“ warf Gaboni ein.

„Von Gessen her sollen sich einige Sandstürme nach Norden zu bewegen, Tenente.“

Das Gesicht des Leutnants verdüsterte sich bei den Worten des Funkoffiziers.

„Es ist gelassen“, lautete die Antwort. „Boyesen funkte zurück, daß er — falls es sich als notwendig erweisen sollte — über das Gebirge nach der Oef-Gebene ausweichen würde.“

„Bleiben Sie bitte in der ständigen Verbindung mit dem Flieger, Tegesta! Die Wüstenstationen sind zu gesteigerter Aufmerksamkeit aufzufordern. Alle Flugbeobachtungsplätze müssen besetzt sein. Wir wollen dem Deutschen jede Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen.“

„Comandi, Tenente!“

(Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt messt

In Verbindung mit der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft, Zweigstelle Stuttgart, findet am Donnerstagabend im Weißen Saal des Neuen Schlosses das 4. diesjährige Schloßkonzert statt. Julian von Karolyi (Klavier) und Professor Tibor von Biztriczky (Violine) bringen Werke von Beethoven, Chopin, Mozart, Liszt, Paganini und verschiedenen ungarischen Komponisten zum Vortrag.

In den letzten Wochen sind in der Nähe der Gänseheide verschiedene Diebstähle zur Nachtzeit verübt worden. Der bis jetzt noch unbekannt Täter stieg vom Garten durchs offene Fenster ein; er entwendete Lebensmittel, Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände.

Eine ledige Arbeiterin sprang aus einem fahrenden Straßenbahnzug der Linie 16 zwischen Salteille Robert-Bosch-Krankenhaus und Wilhelmshöhe, Richtung Feuerbach, und erlitt dadurch einen Schädelbasisbruch. Es besteht Lebensgefahr.

## Ueberfall auf einen Jagdausscher

Nürtingen. Am Samstag, 25. Juli, gegen 20.30 Uhr, wurde der Jagdausscher auf Marzling Unterensingen von einem Mann, den er kontrollieren wollte, niedergeschlagen und erheblich verletzt. Beschreibung des Täters: Etwa 25 Jahre alt, 1,68 Meter groß, untere, blaues Gesicht, lange schwarze, zurückgefämmte Haare. Der Täter war ohne Kopfbedeckung, trug lange, dunkle Hose, braune Schuhe und an der Hand einen Abzeichen mit vermischt weißem Grund und blauer Umrandung. Jedenfalls handelt es sich um ein Vereinsabzeichen. Er sprach den Dialekt der Umgegend des Tates und führte ein Fahrrad mit sich, an dessen Rahmen er einen Koffer angehängt hatte, in welchem sich vermutlich ein Gewehr befand. Der Täter nahm das Gewehr des Ueberfallenen, einen Selbstspannerdrilling, Kaliber 16,16 9,3 x 72, mit. Wer kann auf den Täter aufmerksam oder irgendwelche Angaben machen? Wer hat um die Tatzeit in der Umgegend des Tates einen Mann gesehen, auf den die Beschreibung paßt? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Telefon 22941, Anschluß 8161, oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle zu richten.

## Kurse in der BDM-Haushaltungsschule

Usg. Unterhausen. Im Unterschied zu den Haushaltungsschulen des BDM in Stuttgart, Berg, Bönningheim, Neuffen und Wildbad, die Jahres- und Halbjahreskurse durchführen, finden in der Haushaltungsschule des BDM in Unterhausen je sechs Wochen dauernde Kurse statt. Daher sind diese Lehrgänge hauptsächlich für die Mädel gedacht, die bald heiraten wollen. 25 Mädel kann das schmale weiße Haus im Schatzal aufnehmen. Die meisten der Mädel, die nach Unterhausen kommen, bringen schon Vorkenntnisse mit, auf denen aufbauend sie dann in die letzten Geheimnisse der Führung eines Haushalts eindringen wollen. Der Lehrplan einer BDM-Haushaltungsschule ist äußerst vielseitig. Mit Kochen und Waschen allein ist es nicht getan, dazu kommen Waschen, Bügeln, Schneidern, Werkarbeit, Weben, Krankenpflege, Gartenbau usw.

Der Kursbeitrag für sechs Wochen beträgt nur 30 Mark. Die nächsten Kurse sind wie folgt festgelegt: 3. August bis 12. September 1942, 21. September bis 31. Oktober 1942 und 9. November bis 19. Dezember 1942. Nähere Auskünfte erteilen die Bändienststellen und die Mädelsozialabteilung im Gebiet Württemberg, Stuttgart, Ernst-Weinstein-Straße 40.

Ludwigsburg. Für seine Unterführung führt der Bann 180 (Ludwigsburg) der Sittler-Jugend in dieser Woche einen Ausbildungslehrgang durch, für den der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen die Bereichsportkstelle in Großschafensheim zur Verfügung gestellt hat.

Usg. Böblingen. Der Sachbearbeiter des Begabtenförderungsamtes des Gebietes Württemberg der Sittler-Jugend führte gemeinsam mit der Gauverwaltung der DLF und mehreren Sachprüfern im großen Unterrichtssaal der Lehrwerkstätte der Daimler-Benz AG in Sindelfingen eine Vorkurslese für das Begabtenförderungsamt der DLF durch. Die zehn Jungen — meistens Hitler-Jugend-Führer — aus dem Metallberuf, die sich durch gute Leistungen im Betrieb, beim Reichsbewerkskampftag und im HJ-Dienst hervorgetan haben und nach der Vorkurslese bei entsprechender Bewährung zu einem mehrtägigen Reichsausschleiferlager gemeldet werden, um gegebenenfalls ein technisches Studium zu ergreifen, kamen aus den Kreisen Böblingen und Stuttgart.

Usg. Mergentheim. In einer durch Vorträge der Jugendgruppe festlich umrahmten Feierstunde beging die NS-Frauenenschaft Mergentheim ihr zehnjähriges Bestehen, dessen Gaufrauenchaftsleiterin S. Andl in einem Glückwunschtelegramm gedachte. Kreisleiter Seitz dankte der NS-Frauenenschaft Mergentheim in herzlichen Worten für die allezeit treu geleistete Arbeit und Hilfsbereitschaft.

Mergentheim. In körperlicher und geistiger Frische kann der durch seine jahrelange, rastlose Tätigkeit an allen Gebieten der Denkmalpflege und des Heimatbüchses verdiente Oberförstermeister A. D. Karl-Fleck am 30. Juli sein 80. Lebensjahr vollenden.

Usg. Weikersheim. R. Kreishauptamtsleiter der NSB, Kapf konnte den Ortsgruppenamtsleiter der NSB in Weikersheim die erste Hilfsstelle „Mutter und Kind“ im Kreis Mergentheim übergeben. Dabei kündigte er an, daß trotz des Krieges noch im Laufe dieses Jahres weitere derartige Einrichtungen zum Wohle unseres Volkes und zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Kreis geschaffen würden.

## Nachrichten aus aller Welt

### Ein dickes Lilli-Marleen-Konto

Auf das bei der Kreispartei Zweibrücken vor neun Monaten eingerichtete Lilli-Marleen-Spendenkonto Nr. 40000 sind bereits über eine Million Reichsmark Spenden eingegangen. Sie wurden dem Führer zur Verfügung gestellt, der sie wiederum für Zwecke des Deutschen Roten Kreuzes bestimmt hat. Besonders erwähnenswert sind die sehr zahlreichen und namhaften Spenden, die von Feldheimen der Wehrmacht eingegangen sind.

### Baumstämme erschlagen zwei Pferde

Auf einem abschüssigen Feldweg bei Erbach im Lahnkreis kam ein mit Laubholz beladener Wagen ins Rutschen und drückte so stark auf die beiden Pferde, daß diese durchgingen. Während der rasenden Fahrt stürzte der Wagen schließlich um und die herabstürzenden Stämme trafen die beiden Pferde so schwer, daß eines von ihnen sofort getötet und das andere so schwer verletzt wurde, daß es auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Der Fuhrmann kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

### 40 Zerknert Hen im Au in Flammen

Ein Unternehmer im Siegerland hatte einen mit vierzig Zerknert Hen beladenen Wagen abgestellt, als sich ein fünfjähriges Kind mit einem angezündeten Stod zu dem Wagen begab und das Hen in Brand setzte, das sofort lichterloh in Flammen stand. Unerfessliches Futtermittel wurde auf diese Weise vernichtet.

### Wutanfall einer Kuh vor dem Kalben

Eine sonst brave Kuh in der Gegend von Länderscheid griff ohne ersichtlichen Anlaß eine Bauerntochter an. Als der 23jährige Vater der Frau zu Hilfe kommen wollte, wandte sich das Tier gegen ihn und richtete ihn daran, daß er keinen Verletzungen erlitt. Endlich gelang es den Nachbarn, die

Ehingen. Da die seitberige Bannmädelführerin des Mädelbannes Donauland als Bannmädelführerin in ein dem Reich angegliedertes Gebiet versetzt wird, wurde sie von einer Beauftragten der Gebietsmädelführerin verabschiedet, durch die gleichzeitig die neue Bannmädelführerin, J.M. - Ringführerin Roselore Klaus, eingesetzt wurde.

Ravensburg. Unter Mitwirkung von Kamerader Ludwig Sutthaus-Berlin und Vally Brühl-Stuttgart, sowie weiteren namhaften Kräften wurde in Ravensburg die 500. Wehrmachts- bzw. Nazarettveranstaltung der Kreisdienststelle Ravensburg der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt.

## Kultureller Rundblick

### „Florian Geyer“

#### Im Göppinger Freilichttheater

Mitten in den großen Aufstand des süd- und mitteldeutschen Bauerntums des Jahres 1525 führt uns das Volksschauspiel „Florian Geyer“ von Eugen Sprock, mit dem das Freilichttheater Göppingen am Sonntag vor 1800 Zuschauern die Spielzeit 1942, die elfte seit Bestehen des Theaters, erfolgreich eröffnete. Der Verfasser des Stückes, ein alter Göppinger Laienspieler, hat mit gutem Griff einen Stoff gewählt, der den besonderen Erfordernissen des Göppinger Freilichttheaters entspricht und seiner Laienspielerdarstellung Gelegenheit zu dankbaren Rollen gibt. Das Stück behandelt eine an dramatischen Konflikten reiche Episode aus dem Leben Geyers, nämlich seinen Kampf mit dem Bauernschinder Diebold von Sulzdorf. Für die Hauptrollen standen bewährte Darsteller zur Verfügung, so daß die Spielzeitung ohne Unterbrechung durch berufliche Kräfte auskam. Das ist ein hohes Lob für jeden einzelnen Mitwirkenden, von denen jeder einen markanten Typ zu verkörpern hatte. Sie alle gaben ihr Bestes her und erzielten eine starke Wirkung des Stückes. In den Massenreihen waren über hundert Personen gesichtet eingesetzt. Vorteilhaft erwies sich die Aufteilung

des Spielfeldes in zwei Dalten, wodurch man trotz mehrfachen Szenenwechsels mit einer Pause auskam. Erwähnenswert sind auch die farbenprächtigen Kostüme aus dem eigenen Bestand des Theaters und die prachtvollen, der Naturkräfte angepaßten Bühnenbauten. Das Interesse, das dem beifällig aufgenommenen Volksschauspiel und dem Eifer der Darsteller entgegengebracht wurde, darf als gutes Vorzeichen für eine erfolgreiche Spielzeit 1942 gewertet werden.

Peter Buttsched

Ein neuer Welt Stroh entdeckt. In der Ausstellung „Alle deutsche Kunst“ in Krakau befindet sich als besonders wertvolles Stück auch eine herrliche Anna-Selberitz-Gruppe aus der Krakauer Bernhardskirche. Bei den Erneuerungsarbeiten dieser Plastik machte man die Entdeckung, daß es sich höchstwahrscheinlich um ein Werk des berühmten Nürnberger Meisters Welt Stroh handelt.

Preis von Urus wurde zum Träger des Förderungspreises des Deutschen Schiffeubundes für Dichtung am Oberrhein im Jahre 1942 bestimmt. Der Dichter, der in Weiskirchen bei Freiburg im Breisgau lebt, ist durch erzählende und novellistische Werke bekannt geworden.

## Quer durch den Sport

### Neue Schwimmmeister der HJ.

Vom Freitag bis Sonntag führte die Sittler-Jugend des Gebietes Württemberg in Heilbronn die diesjährigen Schwimmmeisterkämpfe der Jungen, Mädel, Jungmädel und Pimper durch. Die Ergebnisse: BDM-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 1: 1. Franke Trauneder (488 Heidenheim) 1:36,9; BDM-Brustschwimmen 200 Meter, Klasse 1: 1. Silbe Weiser (180 Ludwigsburg); BDM-Rudenschwimmen 100 Meter, Klasse 1: 1. Lore Kappel (119 Stuttgart) 1:35,0; BDM-Rudenschwimmen 400 Meter, Klasse 1: 1. Bann 119 Stuttgart 7:03,2; 2. Bann 180 Ludwigsburg 7:11,4; 3. Bann 437 Göttingen 7:16,4; Jungmädel 50-Meter-Kraulschwimmen 1. Bann 119 Stuttgart; BDM-Wert, Brustschwimmen 100 Meter: 1. Lotte Gantel (121 Heilbronn) 1:35,3; BDM-Wert, Rudenschwimmen, 200 Meter: 1. Lotte Gantel (121 Heilbronn) 3:25,8; BDM-Wert, Rudenschwimmen, 100 Meter: 1. Lotte Gantel (121 Heilbronn) 1:41,0; BDM-Wert-Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Anne Schürer (120 Ulm) 1:20,0; BDM-Wert-Kraulschwimmen: 1. Friede Bauer (120 Ulm) 30,73 Punkte; BDM-Wert-Kraulschwimmen, 400 Meter: 1. Anne Schürer (120 Ulm) 7:20,4; Jungmädel, Brustschwimmen, 50 Meter: 1. Bann 119 Stuttgart; BDM-Kraulschwimmen, 400 Meter, Klasse 1: 1. Lore Kappel (121 Heilbronn) 7:31,0; BDM-Kraulschwimmen, 50 Meter: 1. Bann 180 Ludwigsburg 4:28,6; 2. Bann 121 Heilbronn 4:47,0; 3. Bann 120 Ulm; BDM-Brustschwimmen 50 Meter: 1. Bann 180 Ludwigsburg 5:05,2; 2. Bann 119 Stuttgart 5:15,1; 3. Bann 120 Ulm 5:16,0; BDM-Kraulschwimmen: 1. Lotte Kappel (121 Heilbronn) 53,53; BDM-Rudenschwimmen, 100 Meter, Klasse 1: 1. Hermann Rannal (120 Ludwigsburg) 1:21,3; HJ, 200-Meter-Kraul: 1. Krämer (119 Stuttgart) 2:48,4; HJ, 200 Meter Brust: 1. A. Dubois (121 Heilbronn) 3:04,1; HJ, 400 Meter Kraul: 1. S. Kießfuß (121 Heilbronn) 5:55,3; HJ, 100 Meter Brust: 1. Barth (429 Reutlingen) 1:24,0; HJ, Kraul 100 Meter: 1. Krämer (119 Stuttgart) 1:09,8; Kraulswimmen, HJ: 1. Wolff (121 Heilbronn) 76,22; HJ, Rudenschwimmen, 400 Meter: 1. Bann 119 Stuttgart 1:54,2; 2. 121 Heilbronn 5:48,1; 3. 119 Stuttgart 2:07,0; 4mal 100-Meter-Kraul, HJ: 1. 119 Stuttgart 4:59,8; 2. 121 Heilbronn 5:04,0; 3. 437 Göttingen 4:12,0.

### Deutsche Leichtathletikmeister

Die Deutschen Leichtathletikmeisterkämpfe im Olympiastadion Berlin brachten auch am zweiten Tag vorläufige Leistungen. Die Sieger waren: 100 Meter: Mellerowicz (Schwaben) 10,0; 400 Meter: Garbis (Worms) 48,1; 800 Meter: Gieseler (Berlin) 1:51,4; 1500 Meter: Kaindl (Wartensleben) 3:54,6; 10 000 Meter: Eitel (Ehlingen) 31:50,8; 10 Meter Hürden: Sepernick (Berlin) 14,8; 400 Meter Hürden: Fromme (Ehls) 55,1; 4mal-100-Meter-Staffel: HSB, Berlin 48,2; Weitaugen: Bogemanns (Ehls) 7,86 Meter; Diskus: Botawel (Wien) 47,59 Meter; Speer: Vektor (Wien) 65,68 Meter; Schwert: Schmidt (Berlin) 7380 Punkte. — Frauen: 100 Meter: Schulz (Münster) 12,4; 4mal 100 Meter: SG, Charlottenburg 48,8; Hochsprung: Schall (Frankfurt) 1,58 Meter; Kugel: Mauermaier (München) 13,27 Meter; Diskus: Mauermaier 43,60 Meter; Kugelwurf: Krüger (Dresden) 382 Punkte.

### Heute wird verdunkelt:

von 22.07 bis 5.22 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 19, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Seibele, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Zur Zeit Proalste 6 gültig.

Calw, 27. Juli 1942

## Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere treubestorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

## Babette Kübler

ist am 23. Juli von ihrem schweren Leiden erlöst worden. Wir haben sie am Samstag in aller Stille zur Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Gaiser Hirsau, den Ehrenträgern sowie ihren Altersgenossen für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:

Wihl. Kübler, Bauwerkmeister a. D. mit Kindern.

Rauchen ist im Walde verboten!

## Nachlassgericht Calw

In der Nachlasssache des am 20. Juli 1942 gestorbenen Gotthilf Bayer, Malermeisters in Calw, ist heute

## Nachlassverwaltung

angeordnet und Karl Pfizenmayer, Rechnungsrat a. D. in Calw als Nachlassverwalter bestellt worden.

Den 25. Juli 1942

Beitrittsnotar Grathwohl

Dankfagung Lützenhardt, 27. Juli 1942

Für alle aufrichtige Teilnahme, die wir anlässlich des Helbentodes unseres lieben, unvergesslichen Georg erfahren durften, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir für die gütigste Beteiligung an der Trauerfeier von nah und fern und allen, die zur würdigen Gestaltung der Feier beigetragen haben.

Georg Lorenz Schönhardt u. Angehörige

Dankfagung Calw, 27. Juli 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres unverg. Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters Gotth. Bayer, Malermeister, Inh. der Ehrennadel des DRK, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Pfarrer Gaiser, Hirsau, der NSDAP für ihre Kranzpenden, der Kriegerkammer Calw, der Kreisriegerführung, d. NSDAP, dem DRK, Kreisstelle Calw u. Ber. (m) Calw 1, d. Kreisverband u. d. Malerinnung f. d. ehr. Nachruhe. Die Trauernden Hinterbliebenen

## NS-Frauenchaft

Ortsgruppe Calw

Heute 20 Uhr

Arbeitsabend

Morgen Mittwoch

Nachmittags

Werbung bringt Vertrauen!



Mit NIVEA haushalten!

Nivea stets im Schatten verschlossen aufbewahren; dann kann nichts durch Sand oder Hitze verderben.

Nie mit nasser Haut sonnenbaden. Zuerst nur kurze Zeit bestrahlen.



## Was koche ich morgen?

## Gelbe Rüben mit bratenbrauner Soße

schmecken auch ohne Fleisch. Für die Zubereitung der Soße brauchen Sie kein Fett, nur den KNORR-Soßenwürfel, der alles enthält. Den Würfel fein zerdrücken, glatrühren und mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

# KNORR

## Eine ältere

## Wollmatrage

mit ein. Patentrost (RM. 30. —) verkauft.

Wer, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Chespaar mit 2-jähr. Jungen sucht sofort oder später für längere Zeit, evtl. bis Kriegsende

## möbl. Wohnung

oder Wohn- und Schlafzimmern mit separater Küche, möglichst mit Komfort evtl. auch mit vollständiger oder Teilverpflanzung. Eigenheim, Landhaus mit Garten oder Gut bezogen. Auch Hauskauf mit oder ohne Einrichtungsgegenstände.

Eilangebote an Wittemann, Berlin NW 7, Georgenstr. 44, Ruf: 16 15 21.

## Verkaufe eine fehlerfreie

## Zuchtkalb

mit 4 Wochen altem Kuhkalb. Mich. Kentschler, Feldesbauer Schmied

Wir verkaufen 2 noch sehr gut unterhaltene

## helleichene Stehpulte

mit Rolladenverschluss. Kreispartei Calw